



Opferfoto beim jüngsten Besuch einiger Kanimambo-Mitglieder im mosambikanischen Khongolote. Hier soll eine Kinderbegegnungsstätte entstehen.

Foto: privat

## Kanimambo – Danke für die Hilfe

Leipziger Verein will sich in Mosambik nachhaltig für die Bildung armer Kinder engagieren

Er ist jung, aber wohl nicht nur deshalb voller Elan: der erst im Frühjahr in Leipzig gegründete Verein Kanimambo. Ziel ist es, in Khongolote – einem Ort am Rande der mosambikanischen Hauptstadt Maputo – eine Kinderbegegnungsstätte zu errichten, in der nachhaltig Bildung und mehr für die Ärmsten der Armen angeboten werden soll.

### LVZ-Stadtbüro Stadtsofa

„Kanimambo bedeutet in Shangané, Changana oder Xitsonga – einer von über 40 Sprachen Mosambiks – schlicht und einfach ‚Danke‘“, erzählt Konstanze Saar, die stellvertretende Vorsitzende, auf dem LVZ-Stadtbüro. In Vorbereitung der Vereinigung hätten Kinder bei einem Vor-Ort-Besuch von potenziellen Mitgliedern einen gleichlautenden sowie sehr bewegenden Tanz als Dankeschön für die bereits erfolgte Unterstützung aufgeführt, die Namenssuche habe abgebrochen werden können. „Bildung ist der Schlüssel für ein besseres Leben“, laute das Motto des Vereins, der derzeit acht Mitglieder hat. Und so sei ein Ziel, sich im zu den zehn ärmsten Ländern der Welt gehörenden Staat in Südafrika für jene Kinder in dem kleinen Ort nahe Maputo zu engagieren, die teils weit unter der Armutsgrenze leben.

„Die mittlere Lebenserwartung liegt um die 40 Jahre, das Gesundheitswesen ist unterentwickelt, die Aids-Quote im Gegenzug hoch“, schildert Saar die



Konstanze Saar auf dem LVZ-Stadtbüro. Foto: André Kempner

Zustände vor Ort. Erst vor etwa 30 Jahren sei begonnen worden, ein Grundschulsystem einzuführen, noch immer würden Klassenstärken von 70 Schülern keine Seltenheit sein. Weiteres Problem: Die Kinder verlassen die Schule oft aus finanziellen Gründen nach fünf bis sechs Jahren, eine weiterführende Schule oder eine Berufsausbildung ist aufgrund des notwendigen Schul- und Fahrtgeldes meist unmöglich.

„Bislang treffen sich die Kinder auf dem Grundstück von Gonzales, einem

sehr hilfsbereiten Nachbarn, an einem alten Schuppen“, berichtet die Vereins-Vizechefin. Mit einer bereits gekauften Tafel würden dort 40 bis 60 Kinder in drei verschiedenen Gruppen unterrichtet. „In Mathematik und Englisch – die dritte Gruppe passt gemeinsam auf die jüngeren Geschwister auf und beschäftigt sie“, erzählt Saar über die recht ungewöhnliche Schulform. Den Lehrerteil würden ältere Jugendliche, aber immer mal wieder auch Helfer aus Deutschland übernehmen. „Wie beispielsweise unser Finanzchef René Beer, der bereits zweimal je sechs Wochen unbezahlten Urlaub genommen hat, um in Khongolote unter anderem den Unterricht zu übernehmen“, sagt Saar anerkennend.

Und wie kommt man ausgerechnet auf Mosambik und diesen kleinen Ort vor den Toren? Die geschilderten Probleme sind ja in anderen Teilen Afrikas ähnlich oder die selben. „Das ist ganz einfach“, erzählt das Vereinsmitglied lachend, „mein Vater Hans lebt seit zwölf Jahren in Maputo, unterrichtet an der dortigen Uni an der pädagogischen Fakultät.“ Damit sei er ein gutes Bindeglied, um einmal die erhoffte

Nachhaltigkeit des Projekts auch umsetzen zu können. „Denn Studenten könnten im Rahmen ihrer geforderten Praktika auch in unserer Kinderbegegnungsstätte den Unterricht übernehmen“, so die Überlegung des Vereins.

Doch als nächstes geht es erst einmal um die Kinderbegegnungsstätte. 15.000 Euro werden dafür benötigt. Die Deutsche Botschaft hat bereits Unterstützung für das Projekt signalisiert. Im nächsten Jahr soll „Wir glauben, dass dies ein gute Hilfe zur Selbsthilfe ist“, sagt Saar. Letztlich unterstütze man die Menschen in einem Drittweltland dabei, das Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. „Und das ist wichtig“, so die 47-Jährige. Sie hoffe zudem, dass das Projekt im wahrsten Sinne des Wortes Schule mache und vielleicht der Kontakt zwischen den Unis in Maputo und Leipzig intensiviert werden könne.

Selbstredend, so betont die Verwaltungsleiterin eines großen Autohauses, sei garantiert, dass 100 Prozent der Spenden auch dort ankommen. „Bei Reisen dorthin tragen wir alle Kosten wie Flüge und Unterkunft selbst“, erklärt Saar. Allein die Eintragung ins Vereinsregister nach der Gründung sei von den Mitgliedsbeiträgen bestritten worden. „Wir haben eine konkrete Vision und hoffen, dass uns bei der Umsetzung viele Leipziger unterstützen“, so die engagierte Leipzigerin. **Martin Pelzl**

Der Verein Kanimambo sitzt in der Sebastian-Bach-Straße 30, zu erreichen ist er per Telefon unter der Rufnummer 0341 5627231 oder im Internet unter [www.kanimambo.de](http://www.kanimambo.de). Spenden können auf das GLS-Bank-Konto des Vereins mit der Nummer 1127980100 (BLZ: 43060967) eingezahlt werden.